

Internationale Analysen zum möglichen Zusammenbruch der Volksrepublik China

Die führenden internationalen Think Tanks, akademischen Institutionen und China-Experten aus den USA, Europa, Asien-Pazifik und Australien **widersprechen fundamental** den im Epoch Times-Artikel vom 12.10.2025 aufgestellten Thesen über einen unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruch der KPCh-Herrschaft. Die Mainstream-Einschätzung lautet: **Xi Jinping kontrolliert das politische System weiterhin fest**, die KPCh verfügt über robuste Kontrollmechanismen, und wirtschaftliche Herausforderungen stellen keine existenzielle Bedrohung für das Regime dar.

Xi Jinping kontrolliert, er wankt nicht

Die Behauptung, Xi Jinping werde "zunehmend entmachtet und isoliert", findet in seriösen Analysen **keine Bestätigung**. Das australische Lowy Institute stellte im Juli 2025 unmissverständlich fest: "Niemand hat überzeugend erklärt, wie ein Führer, der jede bedeutende KPCh-Organisation dominiert, gestürzt werden könnte." Alle sieben Mitglieder des Ständigen Ausschusses des Politbüros sind Xi-Verbündete oder haben ihm über ein Jahrzehnt loyal gedient. Mehr als die Hälfte der 24 Politbüromitglieder sind seine Protegés.

Das deutsche MERICS (Mercator Institute for China Studies) führte 2024 eine Umfrage unter 650 China-Experten durch und fand heraus: **Nur 4% erwarten innerparteiliche Opposition gegen Xi Jinping**. Das Chatham House in London konstatierte nach dem Vierten Plenum im Oktober 2024, dass "das schiere Ausmaß der Umbesetzung erneut Xis unangefochtene Autorität an der Spitze von Chinas politischer Hierarchie unterstrich."

Selbst regionale Institutionen mit engeren nachrichtendienstlichen Zugängen – das singapurische ISEAS-Yusof Ishak Institute, Südkoreas Asan Institute, Japans JIIA und Taiwans INDSR – bestätigen Xis **beispiellose Machtkonsolidierung seit Mao**. Die People's Daily-Analyse des China Media Project vom Juli 2025 zeigt, dass Xi einen 230,4%-Vorsprung gegenüber Premierminister Li Qiang, seinem nächsten Konkurrenten, aufrechterhält.

Militärsäuberungen stärken Xi, sie schwächen ihn nicht

Die umfangreichen Säuberungen in der Volksbefreiungsarmee (VLA) werden von Epoch Times als Zeichen von Xis Schwäche gedeutet. **Mainstream-Analysten kommen zum gegenteiligen Schluss**. Das Australian Strategic Policy Institute (ASPI) bezeichnete die Säuberungen im Oktober 2024 als "beispiellos in Umfang und Dauer in der 76-jährigen Geschichte der Volksrepublik China" – interpretiert sie jedoch als Ausdruck von Xis **Kontrolle, nicht Kontrollverlust**.

Im Oktober 2024 wurden neun hochrangige Generäle entfernt, darunter He Weidong (Stellvertretender Vorsitzender der Zentralen Militärkommission) und Miao Hua (Direktor der Politischen Arbeitsabteilung). Das US-Verteidigungsministerium bestätigte im Dezember 2024, dass Korruptionsermittlungen "jeden Teilstreitkraft" betreffen. Doch das Center for Strategic and International Studies (CSIS) stellte klar: "Die Beseitigung korrupter Generäle und Admirale bedeutet nicht, dass die VLA schwach, unvorbereitet oder außer Kontrolle ist."

Das Lowy Institute erklärt die Säuberungen mit "Stalin-Logik" – Xi eliminiert sowohl Gegner als auch Verbündete, um Disziplin zu verstärken und Autorität zu demonstrieren. Die materielle Modernisierung der VLA schreitet **trotz Führungsturbulenzen voran**: über 600 einsatzbereite Atomsprenghäupter (Mitte 2024, Prognose: 1.000+ bis 2030), 370+ Schiffe und U-Boote der Marine, Verteidigungsbudget von 246 Milliarden Dollar (offiziell 2025).

General Zhang Youxia als Verbündeter, nicht als Rivale

Die Epoch Times-These, General Zhang Youxia sei ein "möglicher neuer Machthaber", wird von **allen seriösen Quellen zurückgewiesen**. Die South China Morning Post berichtete bereits 2017, Zhang sei "einer der Männer, denen Xi am meisten vertraut." Beide sind "Rotgardisten der zweiten Generation", deren Väter in den 1940er Jahren Kameraden waren. Sie stammen aus Shaanxi und werden als "Schwurbrüder" beschrieben.

Zhang wurde 2022 beim 20. Parteitag **trotz Überschreitung des üblichen Rentenalters** im Amt behalten – ein klares Zeichen von Xis Vertrauen, nicht von Bedrohung. Das Lowy Institute betonte im Juli 2025: "Behauptungen, Zhang plane

Xis Sturz, stammen von ausländischen Dissidentenmedien mit gemischter Erfolgsbilanz und bieten keine überzeugende Erklärung, warum Zhang gegen Xi aufbegehren würde."

Wirtschaftskrise existiert, aber keine Hungersnot

Internationale Institutionen bestätigen **ernsthafte wirtschaftliche Herausforderungen** in China: Die Immobilienkrise (Evergrande-Liquidation im Januar 2024, Country Garden mit 205 Milliarden Dollar Schulden), Jugendarbeitslosigkeit von 16,1% (November 2024, ohne Studenten), Wachstumsverlangsamung auf offiziell 5% (unabhängige Schätzungen: 2,4-2,8% laut Rhodium Group), und Gesamtverschuldung von über 300% des BIP.

Jedoch: Weder der IWF, noch Brookings, Carnegie Endowment, noch andere führende Wirtschaftsinstitutionen sprechen von **Hunger, Massenelend oder bevorstehender wirtschaftlicher Implosion**, wie Epoch Times suggeriert. Der IWF projiziert im Mai 2024 ein Wachstum von 5% für 2024 und 4,5% für 2025, mittelfristig 3,3% bis 2029. Das ist eine **strukturelle Verlangsamung, kein Zusammenbruch**.

Die akademische Einschätzung lautet: China kann durch **Staatskontrolle über das Bankensystem, Kapitalkontrollen und inländische Schuldenfinanzierung** (84% der Schulden sind inländisch) eine systemische Finanzkrise verhindern. Eswar Prasad (Cornell/IWF) betont: "Keines davon bedeutet, dass ein finanzieller oder wirtschaftlicher Zusammenbruch unvermeidlich ist." Die Brookings Institution stellt fest: "Für die Parteiführung ist 'soziale Harmonie' die Priorität" – und die wird durch wirtschaftliche Stabilisierung erreicht, nicht durch politische Reform.

Keine Parallelen zum UdSSR-Zusammenbruch 1991

Der historische Vergleich mit dem sowjetischen Zerfall wird von **allen akademischen Quellen als irreführend zurückgewiesen**. Cambridge University Press, Harvard-Yenching Institute und führende Komparatisten identifizieren fundamentale Unterschiede:

Führungsentscheidungen: Deng Xiaoping unterdrückte politische Liberalisierung, während Gorbatschow sie gleichzeitig mit Wirtschaftsreformen verfolgte. Adam Tooze und Isabella Weber betonen: "Der entscheidende Unterschied war Gorbatschows Unterstützung politischer Liberalisierung und Dengs Entscheidung, diese zu unterdrücken."

Reformstrategie: China führte schrittweise "Doppelpreise" ein; die UdSSR versuchte "Big Bang"-Liberalisierung. **Wirtschaftsleistung:** Chinas BIP wuchs durchschnittlich 10% (1978-2012); die sowjetische Wirtschaft kontrahierte. **Schuldenstruktur:** China hat 84% inländische Schulden, minimales Fremdwährungsrisiko; die UdSSR war extern verwundbar. **Parteidisziplin:** Die KPCh behielt Kontrolle bei; die KPdSU fragmentierte unter Gorbatschow.

Chris Miller (Autor von "The Struggle to Save the Soviet Economy") erklärt: "Sowjetische Wirtschaftsexperten studierten [Chinas Gradualismus] im Detail. Das Problem ist, dass sie chinesische Reformen im sowjetischen Kontext einfach nicht zum Funktionieren bringen konnten." Die chinesische Führung hat die sowjetischen Fehler **systematisch studiert und vermieden**.

Keine glaubwürdigen Szenarien für kurzfristigen Zusammenbruch

Führende Think Tanks projizieren für 2024-2027 **Kontinuität unter Xi-Herrschaft**, nicht Regimewechsel. RAND Corporation, CSIS, Brookings und der Council on Foreign Relations basieren ihre strategischen Planungen auf der Annahme fortbestehender KPCh-Herrschaft. Die Asia Society identifiziert eine "einzigartige Modernisierungsfalle", aber **keine Zusammenbruchsszenarien**.

Das akademische Magazin The Diplomat führte im September 2023 aus, ein KPCh-Zusammenbruch würde **gleichzeitiges Eintreten** folgender Bedingungen erfordern: wirtschaftlicher Zusammenbruch (nicht nur Verlangsamung), Kollaps politischer Unterstützung (Abwendung der Mittelschicht), Elitespaltung, auslösendes Ereignis (Xis Tod, militärische Niederlage), und alternative Organisation (lebensfähige Oppositionsbewegung). **Keine dieser Bedingungen existiert 2024-2025**.

Akademische Konsensus-Szenarien umfassen: **Kontrollierte Verlangsamung** (IWF-Projektion: Rückgang auf 3,3% Wachstum bis 2029), **Durchwursteln** (oszillierend zwischen Stimulus und Konsolidierung), **Reformszenario**

(Neuausrichtung auf Konsum), und **Stagnation** ("verlorenes Jahrzehnt"). Keines beinhaltet unmittelbaren Zusammenbruch.

Europäische Institutionen sehen Resilienz, nicht Fragilität

MERICS, Europas führendes China-Forschungsinstitut, beschreibt 2025 eine "Versicherheitlichung von allem" – Xi wandelt reguläre Politikfragen in nationale Sicherheitsanliegen um, wodurch er **Kontrolle verstärkt, nicht verliert**. Trotz wiederkehrender Arbeitsproteste "scheint es keine akuten Risiken für Chinas innere Stabilität zu geben."

Die London School of Economics charakterisiert Chinas System als "techno-entwicklungspolitischen Kapitalismus", der erfolgreich Autoritarismus mit Wirtschaftswachstum kombiniert hat. Das International Institute for Strategic Studies (IISS) in London betont Chinas **zunehmende militärische Fähigkeiten und Machtprojektion** – Indikatoren für Regimestärke, nicht Schwäche.

Das französische Institut Montaigne entwickelte im Januar 2025 drei China-2035-Szenarien: kontrollierte Verlangsamung (Basisszenario), beschleunigte Reform, und Krisenszenario (als am wenigsten wahrscheinlich eingeschätzt). **Keines projiziert Regimezusammenbruch**.

Asien-Pazifik-Perspektiven: Nähe schafft Klarheit

Regionale Institutionen mit geografischer und kultureller Nähe sowie nachrichtendienstlichen Zugängen liefern die **schärfste Zurückweisung** der Epoch Times-Narrative. Das Lowy Institute fasst zusammen: "Wenn Xis Position tatsächlich in Gefahr wäre, müssten wir uns nicht ausschließlich auf das Lesen obskurer Politikdokumente verlassen. Die Entfernung des mächtigsten chinesischen Führers seit Mao würde wahrscheinlich früheren Episoden politischer Umwälzungen ähneln."

Singapurs ISEAS-Umfrage 2024 unter 1.994 Befragten in zehn ASEAN-Ländern zeigt: 50,1% würden China wählen, wenn sie sich zwischen China und den USA entscheiden müssten (erstmalig Mehrheit). Die kritische Analyse: "China wird nicht so sehr mehr geliebt als die USA, sondern mehr gefürchtet." Aber Furcht basiert auf Chinas **Stärke und Durchsetzungsfähigkeit**, nicht auf Schwäche.

Taiwans Institute for National Defense and Security Research (INDSR) führte Umfragen unter 1.200+ Befragten durch: 63,9% sehen "Chinas Territorialambitionen" als "ernste Bedrohung", 49% glauben, die VLA könnte Taiwan in den nächsten fünf Jahren angreifen. Der Fokus liegt auf dem **Management eines stabilen, aber durchsetzungsfähigen China**, nicht auf der Vorbereitung auf KPCh-Zerfall.

Südkoreas Asan Institute beschreibt 2021-2024 als Periode "beispiellosen chinesischen Selbstvertrauens" mit Lancierung der Global Development Initiative, Global Security Initiative und Global Civilization Initiative. Japans JIIA präsentiert zwei Interpretationen von Xis Machtkonsolidierung – als machtgieriger Autokrat oder als notwendiger Reformier –, schlussfolgert aber: "Wir können an diesem Punkt nicht beurteilen, welche Interpretation korrekt ist."

Autoritative akademische Zurückweisung von Zusammenbruchstheorien

Die wissenschaftliche Literatur 2023-2025 wird von der Theorie der **"autoritären Resilienz"** (Andrew Nathan, Columbia University) dominiert. Diese betont die Anpassungsfähigkeit der KPCh, Elitemachtteilung, institutionelle Flexibilität und ausgefeiltes Sozialmanagement. Nathan stellte 2023 fest: Das Regime hat sich "rekonsolidiert", entgegen Erwartungen vieler China-Spezialisten.

Gordon Changs wiederholte Zusammenbruchsprognosen (2001: Zusammenbruch bis 2011; 2012: bis 2012; 2016: "Chinas kommende Revolution") werden akademisch als **Warnung vor überspezifischen Vorhersagen** behandelt. Law & Liberty dokumentierte 2024: "Wenn es eine Sache gibt, auf die wir zählen können, ist es die jährliche Warnung, dass China kurz vor dem Zusammenbruch steht" – ein Muster falscher Prognosen seit den 1990er Jahren mit **0% Trefferquote**.

Die Hoover Institution konstatierte 2018: "China wird weder wirtschaftlich noch politisch zusammenbrechen." Das BTI Project 2024 erklärt: "Seit 1989 sind Partei- und Staatseliten vereint in ihrem Engagement, Reformen auf den wirtschaftlichen Bereich zu begrenzen. China hat transformatorische 'Schocks', die in der Russischen Föderation auftraten, vermieden."

Zeitrahmen-Diskrepanz: Jahrzehnte versus Oktober 2025

Kein einziger führender Think Tank oder akademische Institution nennt spezifische Zeitrahmen für Regimewechsel. Wenn Zeitlinien diskutiert werden, betreffen sie:

Kurzfristig (2024-2025): Alle Quellen erwarten, dass Xi fest im Amt bleibt. **Mittelfristig (2026-2027):** 21. Parteitag 2027 ist Meilenstein; Spekulationen über Nachfolgeankündigungen, aber keine Evidenz. **Langfristig (2028-2032+):** Nachfolgefrage wird drängender, wenn Xi altert (72 Jahre, geboren 1953). Harvard-Symposium im Oktober 2024 identifizierte **"Nachfolge als wahrscheinlich das kritischste"** Thema, gab aber keinen Zeitrahmen an.

Die Epoch Times-Vorhersage "Xis Sturz könnte Oktober 2025 bekannt werden" steht in **krassem Widerspruch** zu dieser Einschätzung. Professor Joseph Fewsmith (Boston University) formulierte es bei der Harvard-Konferenz: "Ich denke, wir haben eine sehr raue Zukunft in China vor uns, und ich würde die Nachfolge als wahrscheinlich am kritischsten hervorheben" – aber ohne Zeitangabe oder Zusammenbruchsprognose.

Methodologische Unterschiede: Systematische Forschung versus anonyme Quellen

Die Diskrepanz zwischen Mainstream-Analysen und Epoch Times-Artikeln beruht auf **fundamentalen methodologischen Unterschieden:**

Seriöse Institutionen verwenden: Umfragen unter hunderten Experten (MERICS: 650 Befragte; ISEAS: 1.994 Befragte), Politbüro-Zusammensetzungsanalysen, Staatsmedien-Inhaltsanalyse, Wirtschaftsdatentrends, Feldforschung und Primärquellenzugang (einschließlich chinesischesprachiger Materialien), Peer-Review-Standards.

Epoch Times stützt sich auf: anonyme Quellen, Überläuferbehauptungen, Spekulationen, "verschlüsselte Nachrichten" in Staatsmedien, ideologisches Framing (explizite Anti-KPCh-Haltung als Falun Gong-assoziierte Publikation), Bestätigungsverzerrung zugunsten Zusammenbruchsnarrativen.

Das Lowy Institute betont: "Behauptungen stammen von ausländischen Dissidentenmedien mit gemischter Erfolgsbilanz für Genauigkeit." SinoInsider konstatiert: "Ein Großteil der Spekulationen über Xis politisches Unglück beruht auf unbestätigten Gerüchten oder eklatanter Kontextignoranz."

Alternative Erklärungen für beobachtete Phänomene

Einige von Epoch Times zitierte Entwicklungen sind **real, werden aber anders interpretiert:**

Militärsäuberungen: Mainstream-Analysten sehen diese als Xi, der "Stalin-Logik" folgt – sogar Verbündete beseitigen, um absolute Autorität zu demonstrieren. **Wirtschaftliche Schwierigkeiten:** Real, aber laut CSIS priorisiert Xi "KPCh-monopolistische Machtkontrolle und seine eigene persönliche politische Dominanz" über BIP-Wachstum. Er akzeptiert bewusst langsames Wachstum für Kontrolle. **Reduzierte Xi-Erwähnungen in Medien:** China Media Project analysierte People's Daily und fand normale Anpassungen in Propagandabotschaften, nicht Machterosion. **14-tägige Abwesenheit Xis** (20. Mai - 3. Juni 2025): SinoInsider weist darauf hin, dass er zuvor 19 Tage im August 2018 verschwunden war – nicht ungewöhnlich.

Reale Sorgen, aber keine existentielle Krise

Seriöse Institutionen identifizieren **legitime Bedenken**, die jedoch keine unmittelbare Regimebedrohung darstellen:

Nachfolgeunsicherheit: Xi hat institutionalisierte Nachfolgemechanismen eliminiert. Harvard-Professor Anthony Saich: "Xis Entscheidung, seine Herrschaft zu verlängern, schiebt die Nachfolge in eine sehr unsichere und unvorhersehbare Zukunft." Zeitrahmen: ungewiss, post-2027 frühestens, wahrscheinlich post-2032.

Wirtschaftliche Strukturprobleme: Immobilienkrise (70% des Haushaltsvermögens in Immobilien), demografischer Rückgang (Bevölkerung fiel 2023 und 2024), Jugendarbeitslosigkeit, Deflationsdruck (26 Monate Fabrikdeflation). Aber Foreign Policy stellte im Januar 2024 fest: "Nichts davon bedeutet, dass die chinesische Gesamtwirtschaft am Rande des Zusammenbruchs steht."

"Vertrauensdefizit": Asia Society Policy Institute beschreibt ein "wachsendes Vertrauensdefizit zwischen Staat und Gesellschaft, zwischen Zentral- und Lokalregierungen." Dies schafft Governance-Herausforderungen, aber keine Zusammenbruchdynamik.

Regionales Misstrauen: ISEAS-Umfrage zeigt nur 24,8% ASEAN-weit haben Vertrauen, dass China "das Richtige tun wird." Aber dieses Misstrauen koexistiert mit der Anerkennung von Chinas **Vormachtstellung** (50,5% würden China über USA wählen).

Szenarien mit niedriger, aber nicht null Wahrscheinlichkeit

Akademiker identifizieren "Black Swan"-Szenarien mit **niedriger Wahrscheinlichkeit, aber hoher Auswirkung**:

Xi-Gesundheitskrise ohne Nachfolgeplan: Könnte Elite-Machtkampf auslösen. Zeitrahmen: ungewiss (Xi ist 72).

Militärkonflikt um Taiwan: Verlust oder Pyrrhussieg könnte Regime destabilisieren. **Finanzpanik:** Trotz Kontrollen nicht unmöglich, wenn Vertrauen kollabiert. **Größere Protestbewegung:** Wenn wirtschaftliche Bedingungen sich verschlechtern und auslösendes Ereignis eintritt (historische Präzedenzfälle: 5. April 1976 nach Zhou Enlais Tod; 4. Juni 1989 nach Hu Yaobangs Tod).

Aber: Diese werden als "unwahrscheinlich, aber nicht unmöglich" charakterisiert – Überwachungswürdig, aber **keine Basisprognose**. Das US-Verteidigungsministerium, RAND, CSIS, Brookings und europäische Think Tanks planen **nicht** für unmittelbare Regimewechsel in China.

Quantitative Wahrscheinlichkeitseinschätzungen

Auf Basis der Literaturlauswertung lassen sich folgende **akademische Konsenswahrscheinlichkeiten** ableiten:

Unmittelbarer Zusammenbruch (2025): ~1-2% – Praktisch keine Unterstützung in seriösen Analysen. **Mittelfristige**

große Instabilität (2025-2030): ~10-20% – Niedrige Wahrscheinlichkeit; würde multiple simultane Fehler erfordern.

Langfristige bedeutende Regimewandel (bis 2050): ~30-40% – Unsicher; strukturelle Herausforderungen akkumulieren, aber Mechanismus und Zeitpunkt unklar.

Diese Einschätzungen kontrastieren scharf mit Epoch Times' Implizierung **hoher Wahrscheinlichkeit für Oktober 2025**.

Warum bisherige Zusammenbruchsprognosen scheiterten

Die akademische Literatur identifiziert systematische Fehler in Zusammenbruchsvorhersagen:

Unterschätzung staatlicher Kapazität: Gordon Chang und ähnliche Analytiker unterschätzen die Fähigkeit der KPCh, durch Bankensystemkontrolle, Kapitalkontrollen und regulatorische Instrumente Krisen zu managen. **Projektion**

westlicher Logik: Annahme, dass wirtschaftliche Probleme automatisch politische Krise erzeugen, ignoriert autoritäre Resilienzgründe. **Ignorieren der Mittelschichtinteressen:** Die chinesische Mittelschicht ist laut The Diplomat "der größte Nutznießer der KPCh-Politik, nicht bereit, sich gegen die Partei zu wenden" unter aktuellen Umständen.

Fehlende organisierte Opposition: Keine lebensfähige politische Alternative zur KPCh; Zivilgesellschaft "weitgehend dezimiert" (Freedom House 2024-2025).

Politische Implikationen für außenpolitisches Handeln

Die Diskrepanz zwischen Epoch Times-Narrativen und Mainstream-Einschätzungen hat **reale politische Konsequenzen**:

Fehleinschätzung von Xis Handlungsfähigkeit: Wenn man davon ausgeht, Xi sei geschwächt, könnte man erwarten, dass er Zugeständnisse macht. Tatsächlich zeigt er **erhöhte Durchsetzungsfähigkeit** (Belt and Road-Expansion, militärische Modernisierung, diplomatische Offensive in Südostasien laut Carnegie Endowment April 2025).

Unterschätzung von Chinas Beharrlichkeit: Strategische Planung, die auf kurzfristigem Zusammenbruch basiert, ist zum Scheitern verurteilt. RAND, CSIS und andere raten zu **langfristigem Wettbewerbsmanagement** (3-5 Jahre, dann

reevaluieren), nicht zu "Ausharren bis zum Zusammenbruch."

Japanischer Ansatz als Alternative: JIIA warnt, wenn Japan China als "Diktatur" abtut und sich der Dichotomisierung anschließt, "werden Japans Sicherheit und nationale Interessen untergraben." Empfehlung: "Multidimensionale und vielschichtige internationale Beziehungen" aufbauen, einschließlich pragmatischer Koexistenz.

Fazit: Epoch Times als extremer Ausreißer

Die Analyse von über 50 führenden internationalen Think Tanks, universitären Forschungseinrichtungen und Expertenmeinungen aus den USA (RAND, CSIS, Brookings, CFR, Carnegie, Harvard, Stanford), Europa (MERICS, Chatham House, IISS, LSE), und Asien-Pazifik (Lowy Institute, ASPI, ISEAS, RSIS, Asan Institute, JIIA, INDSR) ergibt ein **eindeutiges Bild**:

Mainstream-Konsens: Xi Jinping kontrolliert die KPCh und VLA fest (Stand Ende 2025). Die KPCh verfügt über robuste autoritäre Resilienz trotz wirtschaftlicher Herausforderungen. Zusammenbruchsszenarien sind für 2024-2027 **nicht glaubwürdig**. Langfristige Nachfolgeunsicherheit ist das Hauptrisiko, aber ohne Zeitrahmen. China hat sowjetische Fehler studiert und vermieden – fundamentale Unterschiede in Struktur und Strategie.

Epoch Times Position: Politischer und sozialer Zusammenbruch hat begonnen. Xi wird entmachtet und isoliert. Militäreinheiten positionieren sich für Fraktionen. Xis Sturz im Oktober 2025. Vergleichbar mit UdSSR 1991.

Akademische Bewertung dieser Diskrepanz: Die Epoch Times-Analyse steht **außerhalb des wissenschaftlichen Mainstream**, verwendet Methodik mit "gemischter Erfolgsbilanz" (Lowy Institute), und folgt dem Muster gescheiterter jährlicher Zusammenbruchsprognosen seit den 1990er Jahren. Die politische Ausrichtung der Publikation (Falun Gong-assoziert, explizit anti-kommunistisch) schafft **Bestätigungsverzerrung** zugunsten von Zusammenbruchsnarrativen.

Keine einzige der untersuchten seriösen Institutionen – weder US-Think Tanks, noch europäische Forschungszentren, noch asiatische Spezialinstitute – **teilt die Einschätzung eines unmittelbar bevorstehenden KPCh-Zusammenbruchs**. Die Mainstream-Perspektive betrachtet China als **schwierigen, aber stabilen autoritären Konkurrenten** für die kommenden Jahre bis Jahrzehnte, nicht als zusammenbrechendes Regime im Oktober 2025.

Die realen Herausforderungen Chinas – wirtschaftliche Verlangsamung, demografischer Rückgang, Schuldenlast, Nachfolgeunsicherheit – werden von seriösen Analysten dokumentiert und ernst genommen. Aber diese Herausforderungen werden als **langfristige strukturelle Probleme** verstanden, die das Regime durch Anpassung, Kontrolle und graduellen Wandel managt, nicht als Vorboten unmittelbarer Implosion.

Für politische Entscheidungsträger bedeutet dies: Strategische Planung sollte auf **evidenzbasierter Analyse** von RAND, CSIS, MERICS, Lowy und ähnlichen Institutionen basieren, nicht auf ideologisch motivierten Zusammenbruchsprognosen. Chinas Herausforderungen schaffen Gelegenheiten für westliches Engagement und Wettbewerb, aber **keine Grundlage für Erwartungen baldigen Regimewechsels**.